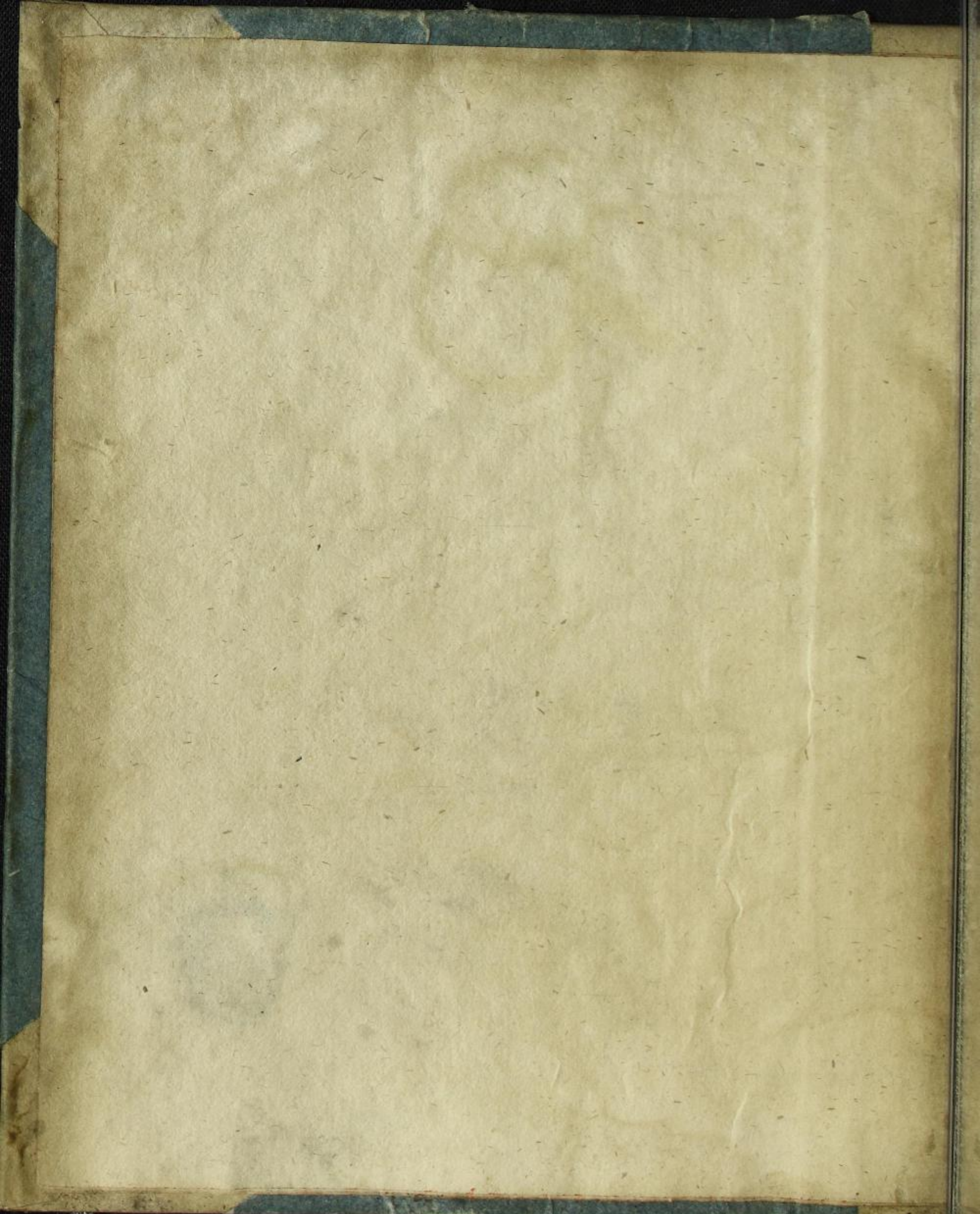


H. Sax. C
788

~~153/11/106~~

3



Glückselige

Ehrenwünschung / Zu
einem Gottseligen / Christ-
lichen vnd Churfürstlichem
Regiment /

Dem Durchlauch-
tigsten / Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / Herrn CHRISTIANO dem An-
dern / des heiligen Römischen Reichs Erzmarschal vnd
Churfürsten / Landgraffen in Düringen / Marggraffen
zu Meissen / vnd Burggraffen zu Magdeburg / ꝛ.
Meinem gnedigsten Churfürsten vnd Herrn /
Auff derselben Churfürstlichen Tittel
vnd Namen vnderthenigst in
Keinweis gestelt /

Durch

Vitum Abel Enttern, der zeit Churf.
Sächs. Edlen Knaben Præceptor.

Im Jahr /

M. DC. I.





V On Gottes gnad kömbt alles her /

Das man sich oft muß wundern sehr /

O hu sein Genad auch nichts geschicht /

Wie mans in allen dingen sicht /

N och wilß die Welt nicht recht verstehn /

Denckt nur es sey vmb sonst geschehn.

G O T hat aber Himmel vnd Erd /

Aus nichts erschaffen schön vnd werd /

O wie ein gewältig Werck das ist /

Das sich oft wundern muß ein Christ /

T roß dem Teufel ders besser mach /

Es wird ihm fehlen diese Sach /

T röstlich ist es dem Menschlichen geschlecht /

Das Gott hat sein als gmacht zu recht /

E rhelts auch bisß an Jüngsten Tag /

Das man nicht gnug sich wundern mag /

S o Allmechtig ist Er alzeit /

Sein Krafft wehrt bisß in Ewigkeit.

Gleich wie Er nun als ordentlich /

Erschaffen hat gar sehr herrlich /

E in jedes sein nach seiner Art /

Schön / lieblich / künstlich / hübsch vnd zart /

N ach jeder Creaturen groß /

Das sie sein solten sein gefäß /

A ij

Also

Gen. 1.

Gen. 2.

A lso hat Er den Menschen fein /
Nach seinem Bild erschaffen rein /
D aß Er vber alls herschen solt /
Sie zu regieren wie Er wolt /
E r hat aber des Menschen Nahm /
Vor andern Thieren wild vnd zahm /
N ach sein gefallen gnennt vnd gebn /
D aß ein vnterscheid sey gar ebn.
C H R I S T I A N ist der schönste Nahm /
Den auch kein Engel nie bekam /
H at auch von Christo den vrsprung /
Giebt sein Gliedmassen viel nutzung /
R eichlich Gott segnet früe vnd spat /
Ein Land / wos solche Pflanzlein hat /
I n dem viel Fried vnd Einigkeit /
Durch solche wird gestiftt alzeit /
S onderlich wer nach Christi Lehr /
Wie Salomon / thut bitten sehr /
T rost / Freud giebt's einem in der Noth.
Wers so anseht / steht wol bey G O T T /
I n sein beruff eins jeden Stand /
So giebt Gott glück / Menschen vnd Land /
A ber wenns widerspiel geschicht /
Wunder vber wunder man sicht /

Nach

Prou. 3.

N ach vieler Exempel der Welt /
Dasz König / Fürsten hat gefelt /
V nd weil der Teufel weiß jetzund /
Dasz die Welt sol bald gehn zu grund /
S o feyert Er kein Augenblick /
Dasz Er viel Leute nur berück.
D och kan G D T heiffen wunderbar /
Wenn man gleich wer in höchster gfahr /
E r ist Allmechtig / wie mans sieht /
Obs mancher Mensch gleich glaubet nicht /
R icht Ers ins werck zu aller zeit /
Darumb noch teglich ist viel streit /
A uff den betrübtten Jammerthal /
Erfahrung bezeugts vberal /
N och muß geschehn D H E R X dein Will /
V nd wern der Neider noch so viel /
D ie alles wöllen kehren vmb /
Auch offte gerad thun machen krumb /
E s wird ein Zeit gewiß kommen her /
Dasz solchen Gfellen wird sein schwer /
R echnung zu thun / was sie gethan /
Obs manchen gleich kömbt sawer ahn.
H ilff G D T wie gehts so selzam her /
Dasz sich einer muß wundern sehr /

A iij

Ein

E in jeder das bey sich befind /
Wie Glück / Unglück nah verwand sind /
R echt wil man gar drucken zu grund /
Wie es (leider) fast geht jezund /
T rey ist jetzt auch bald gar vergessn /
Denn die Welt ist zu sehr vermessen /
Z ucht / Erbarkeit acht man nicht gros /
Die Lieb / Armuth leidt oft ein stos /
O wie beklagts manch trawrigs Hertz /
Das bey gerechter sach leid schmerck /
G O T T geb / man klag / sag was man woll /
So bleibt die Welt ihrer Art voll.
Z u allen zeiten istz so gschehn /
Wie in Historien zu sehn /
V nd immer lenger erger wordn /
Glaub das wol bleiben wird der Ordn.
S o hat doch Gott sein kleine Herd /
Allzeit erhalten noch auff Erd /
A uff das sie nicht werd gar verderbt /
Sondern von gschlecht zu gschlecht sein erbt /
C hristliche Obrigkeit erweckt /
Die ihnen haben vorgestreckt /
H ülf / Rettung auch gethan danebn /
Voraus thets noth jetzt in dem Leb /
Sonder

Ioh. 10.

S onderlich weils quer vber geht /
Vnd vberal gar mislich steht /
E rhelt die seinen Gott alzeit /
Durch fromme / weise Obrigkeit /
N ach der Alten Exempel weis /
Das man sich drob wundert mit fleis.
D ie Tyrannen glauben das nicht /
Wie mans teglich für Augen sieht /
E s ist ihnen ein Thorheit gar /
Halten Schrift / Exempel nicht war /
S ondern glossirens als zu gleich /
Volgen nur ihren Sinnen reich /
H Err Gott was wird doch sein dein sag /
Wenn kommen wird der Jüngste Tag /
E in jeder wird da meditirn,
Aber nicht helffn das excusirn.
I ch glaub mancher wird Schamrot stehn /
Weil Gott jeden ins Herz kan sehn /
L eichtlich wird keiner da entlauffn /
Wir werden stehn vber ein hauffn /
I n grosser furcht für Gottes Gericht /
Was jeder gthan / geben bericht /
G leich wie Johannes dauon zeugt /
Die Offenbarung das nicht treugt /

Cap. 20.

ES

E s wird mancher vbel bestehn /
Was vmb Gelds willen ist geschehn /
N ach dem ihn sein Geist hat regiert /
Vnd (Oftmal) vbel angeführt.
R echt wird ein Brtel da gefelt /
Obs gleich nicht gefelt ein jeden Held /
O wie wird da sein seuffzen / klagn /
Vnd darff keiner nichts dazu sagn /
M ich dünckt das Lachen wird sein desvr /
Wer ohn Noth angezündt hat Fesvr /
I n dieser Welt aus lauter Neid /
S wie wirds manchem werden leid /
S ein böß Practick / so Er anrichtet /
Wird da kommen fürs ewig Liecht /
C hristus wird Richter sein vnd Rath /
Da wird helfen kein Aduocat,
H at einer recht gethan auff Erd /
Wird Er von G D T werden verehrt /
E r wird auch kriegen reichen Lohn /
Die Ewig vnd Himlische Kron /
N ach diesem auch das ewig Lebn /
Wers darnach macht / wird man sie gebn.
R eichlich hat G D T das Land verehrt /
Vnd Drey Herren vns drein beschert /
Eins

S tandhaftig ist sein Fürstlich gmüth /
 Sanftmütig / mild von grosser güte /
C hristlich erzeigt Er sich alzeit /
 Mit Gaben gegen arme Leut /
H elt seine Rāth gar fein in Ehrn /
 Thut manchen auch stadlich verehrn /
A uff alle ding giebt Er gros acht /
 Damit alles wird recht gemacht /
L est niemand vnbegabet nicht /
 Viel guts durch ihn ist schon verricht.
V oraus Er alles wissen wil /
 Welches ein Herrn oft hilfft gar viel /
N icht vergeblich es Gott so schickt /
 Auff das ein Herr nicht werd berückt /
D enckt sein den Sachen fleissig nach /
 Das Er zuvor kömmt mancher Klag /
C lar bringts sein Fürstlich Nahm auch mit /
 Das fort gepflanzet wird der Fried /
H ilfft Land vnd Leuten mechtig sehr /
 Hie vnd dort hats ein Herr gros Ehr /
V nd kömmt manchem Vnglück zuvor /
 Das mancher auffspert Augen / Ehr /
R echt wird Er regieren die Land /
 Dem mit der Haut hats den Zustand /
 Für

Für andern Kreutern in der Welt /
Obs manchem gleich nicht wol gefelt /
Vnd die Kaut wolt gern feinden an /
Muß Er sie doch zu frieden lahn /
Richt wenig aus / fürwar ich sag /
Die Kaut grünt biß an Jüngsten Tag /
Sie ist manchem sehr bitter gwest /
Es hats versucht gar manches Nüst /
Trotz dem / der sie thut fechten ahn /
Gott thut der Kauten doch beystahn /
Es gleubs die Welt / oder gleubs nicht /
So siehts ein jeder daß es geschicht /
Nicht daß ichs schreib für mein Person /
Die That hats oft gezeiget an.
Löblich ist's nun auch danckens werth /
Daß Gott aus gnad vns hat verehrt /
Aus dem löblichen Käutlein zart /
Ein starken Held von hoher Art /
Nemlich Hertzog CHRISTIANVM,
Mit Tugenden geziert gar frum /
Daß sich jederman wundert drob /
Drumb sagen wir Gott billich Lob /
Gott schickt auch alle ding gar fein /
Daß es dem Land ein Nutz mus sein /

B ij

Recht

R echt fein hat G D T T begabt das Land/
Ein weil war trawrig der Zustand /
A ber G D T T hats mit gnad angsehn /
Das es durch ihn ist so geschehn /
F ürwar G D T T ist gerecht allein /
Wer hets gedacht daß so solt sein /
E s machts G D T T alles wie Er wil /
Das jedem ding nicht gschicht zu viel /
N ach der Historien bericht /
Teglich Exempel fehlen nicht.
I n alle Land kömbt nun der hall /
Das nun gsetz ist ein Erzmarschall /
N ach Keyserlicher Macht vnd Zier /
Im Reich ist bstelt das Ambt hinführ.
D es frewt sich die Fraw Mutter sehr /
Das sie erlebt hat solche Ehr /
V oraus wenn sie erst möcht auch sehn /
Wen ein Heyrat solt bald drauff geschehn /
R echt würd erquickt Ihr Fürstlich Hertz /
Das sie vergeß den alten schmerz /
I n was Trübsal bissher ist glegn /
Das Edle hoch Fürstliche Lebn /
N icht auszusprechen ist die Pein /
Wie sehr sie muß betrübt gwest sein /
Gros

Gros wunder vber wunder gros /
Das nicht ist gschehn ein grösser stos /
Es hat G D E E gros Gedult zu gebn /
Dem nicht gnug ist zu dancken ebn /
Nicht jederman das glauben kan /
Der kleglich Fall zeigt's selber an.
Mit Weisheit diesen Held regier /
Glücklich / wie Salomon auch für /
Auff das die liebe Armutz gros /
Sein ruhen möcht an seiner Echos /
Rettung auch het / wenn kein die Noth /
Vnd mancher nicht drob lied den Todt /
Gar oft sich solchs begeben hat /
Das thewer worden ist der Rath /
G D E E geb das es nicht möcht geschehn /
Sondern mit gnad vns wol ansehen /
Retten aus aller Noth vnd gfahr /
Die vns vmbbringen wil jetzt gar /
Auff allen seiten mit viel Streit /
Gieb vns D H E R R nur Einigkeit /
Für vnsern Feinden / der viel sein /
Das wir im Friede schlaffen ein /
Es wil fast gehn Bund vber Eck /
Die Welt ist worden gar zu Keck /

Prov. 3.

*Eberhard.
Dux VVir-
tenberg.*

Luc. 2.

B iii

Nach

Nach Christi Prophezeung klar /
Denn Lieb / Treu / Glaub ist klein jetzt gar.
Zu solcher Noth müssen wir betn /
Sol anders G D E Z zu uns auch tretn /
Vnd uns helffen aus aller gfahr /
Das wir nicht nieder liegen gar.
Man köndt wol mehr erzehlen fein /
Was zu der Sach möcht nötig sein /
Es ist fürwar kein Kinderspiel /
Zum Beten G D E Z uns locken wil /
In dieser jetzt betrübtten Zeit /
Do rein wil brechen alles Leid /
So jemals ist worden erhört /
Ich gleub der Teufel es umbkehrt /
Er wolt gern alls in hauffen stürkn /
Vnd viel Seelen dadurch verkürkn /
Nach seiner bösen Art vnd List /
Das nicht möcht selig werd'n ein Christ.
Vnd weil G D E Z uns hat wieder gebn /
Ein Regierenden Fürsten ebn /
Nach seins Herr Vaters Nam vnd Stam /
Der aus dem Rautenfranz auch kam /
Das Er uns vnd das ganze Land /
Recht wol beschütz mit seiner Hand /
Bewar

B ewar D H E R R ihn für Unglück /
D aß der Feind anschleg gehn zu rück /
V nd einen feihl müssen gebehn /
D ie der Kraut wöllen schedlich wehrn /
R icht sie hoch auff / D Gott vnd H E R R /
D aß sie schön grün vnd wachse sehr /
G ieb ihr safft / daß sie sich ausbreit /
D ill Neidhardten vmb sich ausreut /
G lücklichen Sonnenschein gieb ihr /
D aß dis Kräutlein sehr wachß hinfür /
R ett es in aller Noth vnd gfahr /
F ür heimlicher List auch bewahr /
A uff daß G D E E dadurch werd geehrt /
M it viel der Kräutlein auch verehrt /
F ür andern Kreutern / die auch schön /
I n der Welt wöllen sein gesehn /
E s machts aber G D E E nach sein willn /
D aß Er jedes Kraut thut erfüllen /
N ach seinem Maß vnd weisen Rath /
M anch Kraut erfehrts wol in der That.
Z um offtern mahl ist es geschehn /
W er die Exempel wil ansehen /
V nd wer kan alls erzehlen das /
W as in der Welt geschicht aus Haß.

B iiii

Mein

M ein Einfalt ist dahin gericht /
Obs mancher gleich wil glauben nicht /
A us der Raut kan G D E E noch ergehn /
Vnd sie auff ein höhern Stuel setzn /
G ros wunder auff Erd richten an /
Des sich frewen wird mancher Mann /
D enn die Raut ist bitter / beist sehr /
Der Gieffe erlangt an ihr klein Ehr /
E rhelt ihr Lob / Sie hat gros krafft /
Vnd giebt auch andern Kreutern safft /
B ewahrt oft manches Kreutlein klein /
Das von der Hitz muß leiden Pein /
V oraus die nechst omb sie her stahn /
Wolt man (wer dörrft) oft sechten an /
R edlich dörrft man die Strebkatz zihn /
Ihr viel / acht ich / hetten klein gewihn /
G D E E helfft dem lieben Rautenkrank /
Das Er behalt das Feld vnd Schank.
M ein G D E E erhalt doch diesen Held /
Zu Trost / Fried / Nutz der ganzen Welt /
E rleucht das hoch Fürstliche Blut /
Mit deinem Krafftgeist ihn behüt /
I hm gieb Weisheit / Glück / langes Lebn /
Wie du Salomon hast gegeben /

Orat.

1. Reg. 11

Nach

N ach deinem Wort H E R R ihn regier /
D aß Er dir danckbar sey dafür /
E in Christlich / friedlich Hertz ihm gieb /
D aß Er dich vnd dein Wort recht lieb /
M it aller Tugend ihn begab /
D aß G O T t sein Wohnung in ihm hab.
G O T T geb auch diesem Held ein mahl /
E in from Gottfürchtig Ehegemahl /
E in schönes Bild / Zart / Höfflich / Rein /
D aß sich sein Hertz erquicke fein /
N ach seinem willn / wie du D H E R R /
I n deinem Wort sagst hin vnd her /
E rhalt sie lang in ihrem Leb'n /
V nd thu ihnen viel Delzweig geb'n /
D aß sie beide haben viel freud /
A uch Land / Leut beschützt würden alzeit /
I n dem betrübtten Jammerthal /
E s ist fast noch schier vberal /
G ieb auch D lieber G O T T vnd H E R R /
D aß dein Wort vnter ihm wachs sehr /
S o wird das Land sehr frewen sich /
V nd gleichsam grünen innerlich /
T reib von ihnen alles Unglück /
D amit das gut nicht gehe zu rücf /

Gen. 3.

B v

Es

E s thut der Teufel sonst einsehn /
Dasz nur das böse thut fort gehn /
N och muß geschehn / O H E R R dein Will /
Wenn wir nur from wern / beten viel.
C hristlich las führen ihren Lauff /
Wenns dein will ist / H E R R nim sie auff /
H ilff ihnen streiten Ritterlich /
Dasz sie obsiegen hie zettlich /
V nd dem Teufel thun widerstand /
Dasz sein Anschleg werden zu schand /
R ett sie aus Noth vnd aller gfahr /
Dasz sie dir dancken immerdar /
F ür allen ist's der beste rath /
Wenn man nur Gott für Augen hat /
V nd fort pflanzet sein heiligs Wort /
So mus der Teufel wandern fort /
R icht bey den Christen auch nichts aus /
Also wird Er getrieben naus /
S onst wo Er raum kriegt in ein Herz /
So richt Er an Jammer vnd schmerz /
T reibt nur die Menschen immer fort /
Dasz sie begehn sünd / schand vnd mord /
E r lests dabey auch bleiben nicht /
Wenn Gott das letzte Urtheil spricht /
Nimt

Nimt Er sie in die Hell zu sich /
Da plagt Er sie erst Ewiglich.
Vnd weil Gott hat ersehen wol /
Dasß Er der recht Churfürst sein sol /
Nach seins lieben Herrn Batern Tod /
Laut nach der Guldten Bullen rath /
Dasß nunmehr als würd recht bestellt /
Hat Gott vns geben diesen Held /
Hat ihn auch lassen wachsen sehr /
Dasß Er vns schütz in Unglück schwer /
Es wil Gott vns mit guad ansehen /
Dasß vns hinfort nichts böß sol gschehn /
Richt Ers dahin alles so fein /
Dasß wir ihm müssen danckbar sein /
Ruffen auch ferner / Gott woll gebn /
Friedlichs / gesunds vnd langes Lebn /
Nach seinem Willn / das wünscht auch sehr /
Von hertzen / Velt Abel Entter.

Apoc. 20.



Dresden /

Gedruckt durch Matthes Stöckel den Jüngern.

M. DC. I.

